

Die Sammlung. Weiterdenken

Die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen und ihre Perspektiven für die Gegenwart und Zukunft

Die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen ist vor allem bekannt für ihre Meisterwerke von Wassily Kandinsky bis Roy Lichtenstein, von Paul Klee bis Jackson Pollock. 2020 hätte ihr Gründungsdirektor Werner Schmalenbach seinen 100. Geburtstag gefeiert – Anlass, um sein Erbe erneut zu würdigen und weiterzudenken. „Auf der substanziellen Basis der hervorragenden, von Schmalenbach angelegten Sammlung, stehen wir vor der Aufgabe, ‚seinem‘ Blick auf die Moderne zu erweitern und zu differenzieren“, so Susanne Gaensheimer. Mit den aktuellen Sammlungspräsentationen im K20 und K21 und einer Strategie für die nächsten Jahre eröffnet die seit 2017 tätige Direktorin der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen neue Perspektiven auf die Meisterwerke der Sammlung.

K21

Heute treten im K20 Werke von Max Beckmann, Henri Matisse, Pablo Picasso und Georges Braque, der Expressionisten, Surrealisten und des Nouveau Réalisme in Dialog mit Arbeiten aus anderen geographischen und zeitlichen Kontexten. Bilder von Picasso treffen auf Skulpturen des französisch-algerischen Künstlers Kader Attia; Gemälde von René Magritte, Max Ernst oder Salvador Dalí begegnen surrealistischen Werken von Künstlern aus dem arabischen Raum wie Hassan El-Telmisani oder Fouad Kamel. Neu dazugekommen sind Werke von bedeutenden Malerinnen der Moderne wie Etel Adnan, Helen Frankenthaler, Carmen Herrera und Lygia Pape. Diese ersten, aber wegweisenden Schritte sind der Beginn eines Prozesses, in dem die Sammlung des nordrhein-westfälischen Landesmuseums erweitert und ergänzt wird, um den Herausforderungen zu begegnen, die in einer globalisierten Welt und unter dem Einfluss aktueller gesellschaftlicher Veränderungen an ein europäisches Kunstmuseum gestellt werden.

Die Sammlung. Weiterdenken

Als die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen 1961 gegründet wurde, hatte sich der Kanon, was nach westlichem Verständnis unter der Moderne in der bildenden Kunst zu verstehen sei, bereits gebildet. Beim Aufbau des neugegründeten Museums folgte der 1920 in Göttingen geborene Werner Schmalenbach dieser Vorgabe. Das Herangehen an die „moderne Kunst“ des 1962 berufenen Gründungsdirektors war maßgeblich durch die Begegnung mit den bedeutenden Gemälden und Skulpturen der historischen Avantgarden geprägt, die 1939 auf der legendären Auktion in Luzern versteigert wurden. Diese Werke hatten die Nationalsozialisten in einer beispiellosen Beschlagnahmeaktion aus deutschen öffentlichen Sammlungen als „entartete“ Kunst konfisziert und damit ungewollt die Grundlage dafür gelegt, was später als „Klassische Moderne“ gefeiert werden sollte. Richtungsweisend

waren für Schmalenbach auch seine Erfahrungen bei den Kasseler documenta 1959 und 1964, als er Mitglied des Ausstellungsausschusses war.

Schmalenbach entwarf ein „Museum of Modern Art“ nach den für ihn damals gültigen Maßstäben von Qualität und Bedeutung. Seine überragende Leistung während seiner 28-jährigen Tätigkeit für die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen besteht in dem Aufbau einer kleinen, aber exquisiten Sammlung außergewöhnlicher Gemälde, die international zu den unumstrittenen Meisterwerken der westlichen und US-amerikanischen Kunst gehören. Als Schmalenbach sein Amt antrat, fand er den Bestand von fast 90 Arbeiten von Paul Klee vor. Das Land Nordrhein-Westfalen hatte dieses Konvolut 1960 erworben, um ein kulturpolitisches Signal zu setzen und den Künstler zu würdigen, der in den frühen 1930er Jahren an der Düsseldorfer Kunstakademie als Lehrer tätig gewesen war und nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten aus dem Amt entlassen wurde. Klee emigrierte Ende 1933 in die Schweiz.

Die Kunstsammlung sieht eine ihrer zentralen Aufgaben darin, Schmalenbachs epochale Tätigkeit zu würdigen, sie aber zugleich historisch einzuordnen und darüber hinaus – vom Standpunkt der Gegenwart aus – Kriterien zu entwickeln, die es erlauben, auf dieser Grundlage weiterzudenken. Sechs Begriffe, die in der Kunst zentral sind, dienen dabei als Leitgedanken: Dialog, Gesellschaft, Gleichheit, Globalität, Innovation und Zukunft: der Dialog zwischen Menschen, Kulturen und künstlerischen Sparten; die Themen und Krisen der Gesellschaften, in denen wir leben; Gleichheit und Gerechtigkeit als gemeinsames Ziel; die Vielfalt und die Aufgaben, die sich aus der Globalisierung ergeben; Macht und Möglichkeiten der Technologien und schließlich die Frage nach der Gestaltung unserer Zukunft – all dies sind Themen, die nicht nur heute in der Kunst verhandelt werden. Die Werke zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler, wie sie im K21 der Kunstsammlung zu sehen sind, greifen diese Themen und Fragen sehr deutlich und in aller Dringlichkeit auf. Doch auch in der Moderne des frühen 20. Jahrhunderts und in der Zeit nach dem 2. Weltkrieg sind sie – unter anderen Vorzeichen – zentrale Motivation. Aus diesen Perspektiven den Horizont der Sammlung zu erweitern und zu ergänzen, und schließlich auch die Veränderung des Publikums und die damit verbundene Rolle der Institution Museum zu reflektieren, ist das Ziel der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen.

Medienpartner der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen:
Frankfurter Allgemeine Zeitung

Gefördert durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes
Nordrhein-Westfalen